



Vorbeugen ist besser als heilen: Der Tübinger Arbeitskreis „Gesunde und soziale Stadt“ setzt auf Information und Prävention. Bild: ©Robert Kneschke - stock.adobe.com

Gesundheit als kommunale Aufgabe

Ein neuer Arbeitskreis will in Tübingen die Entwicklung von verhältnispräventiven Projekten auf den Weg bringen

Der Arbeitskreis „Gesunde und soziale Stadt“ (GUSS), der Anfang des Jahres in Tübingen gegründet wurde, setzt auf Prävention im Bereich der Lebensverhältnisse - Verhältnisprävention. Dazu soll auch die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung intensiviert werden. Denn im Rahmen der Daseinsvorsorge versteht der Arbeitskreis die Gesundheit als wichtige kommunale Querschnittsaufgabe.

Die Schaffung gesunder Lebensbedingungen für die Menschen in ihrem unmittelbaren Umfeld ist das Ziel des Arbeitskreises GUSS. Die Tübinger(innen) sollen ermutigt werden, die für

sie erkennbaren Defizite auf dem Gebiet der Gesundheit zu benennen und nötige Verbesserungen einzufordern.

Zunächst wollen die Mitglieder des Arbeitskreises die für dieses Jahr geplanten Vorträge des Patientenforums auch in Stadtteilzentren anbieten. Corona hat die Planung vorerst in die zweite Jahreshälfte verschoben. Folgende Themen sind angedacht: Wie lese ich einen Beipackzettel? Wie lese ich Arztbriefe? Was sagen uns statistische Zahlen? Wie erklärt man sich den Placeboeffekt? Und: Wie hat sich die Corona-Pandemie in der Kommune ausgewirkt? Zudem ist in diesem Jahr auch eine grö-

ßere öffentliche Veranstaltung zum Thema „Gesunde und soziale Stadt“ geplant.

„Dass Gesundheit eine kommunale Aufgabe ist, hat die Coronakrise deutlich vor Augen geführt“, betont Ulla Kaspar-Kroymann. „Von Kitas über Kindergärten bis zu den Seniorenheimen haben die jeweiligen Stellen eigene Konzepte zur Pandemiebekämpfung erarbeitet“, kritisiert die GUSS-Sprecherin. „Manche Bevölkerungsgruppen wurden anfangs völlig vergessen. Dazu gehören beispielsweise Menschen mit Behinderungen, Flüchtlinge und Obdachlose. Ein von uns gewünschter Gesundheitsbeauftragter für die Koordination hätte die Arbeit sicher leichter gemacht und verbessert.“

Kaspar-Kroymann vermisst in Tübingen die Zusammenführung von guten Projekten, beispielsweise in den Stadtteilzentren. Und die Aufdeckung von Lücken.

„Der (Über)Blick auf gesundheitsfördernde Lebensumstände würde der Stadt gut tun.“

Als ein Beispiel für sinnvolle Vernetzungen von Angeboten, die ein gesundes Leben fördern, verweist Kaspar-Kroymann auf das Zertifikat „Gesunde Gemeinde“ im Landkreis Reutlingen. Es wird solchen Gemeinden verliehen, in denen die kommunale Verwaltung mit Ärzten sowie der Wirtschaft und Vereinen kooperiert, um die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern. GUSS plädiert dafür, dass sich Tübingen dem „Gesunde-Städte-Netzwerk“ anschließt, in dem Kommunen gemeinsam nach effektiven Wegen der Gesundheitsförderung suchen. Zu den fast 100 Mitgliedern dieses Netzwerkes gehören Städte wie Frankfurt, Heidelberg und Marburg.

Zwar lobt Kaspar-Kroymann den Sozialbericht der Stadt Tübingen. „Doch ein Gesundheitsbeauftragter, der drüberschaut und prüft, ob die Erfordernisse

**UNABHÄNGIGE
PATIENTENBERATUNG
TÜBINGEN e.V.**

kostenlos und unbürokratisch

Europaplatz 3
72072 Tübingen
Tel. 07071/254436

www.patientenberatung-tuebingen.de



Unsere Sprechzeiten:

Montag:
16 - 19 Uhr
Donnerstag:
10 - 13 Uhr

für ein gesundes Leben ausreichend berücksichtigt werden, wäre hilfreich. Leider ist das Ziel, einen Gesundheitsbeauftragten in der Stadtverwaltung zu etablieren in weite Ferne gerückt.“

In einigen Stadtteilzentren werden die Tübinger durch Projekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten in die Planung ihrer Lebensumwelt einbezogen. Gesundheitsfördernde Lebenswelten als Thema werden dabei aber nicht angesprochen, stellt Kaspar-Kroymann fest. „Da wollen wir anknüpfen und dazu beitragen, durch Verbesserung der Lebensverhältnisse die Stadt gesünder zu machen.“

Dass die professionelle Gesundheitsversorgung in der Kommune auch in Tübingen Lücken aufweist, ist laut Kaspar-Kroymann der Ökonomisierung des Gesundheitswesens geschuldet. Kürzere Liegezeiten in Kliniken führen nach ihrer Beobachtung zu sehr frühzeitigen Entlassungen. Für die Kommune bedeute das, dass mehr ambulante Versorgung vorgehalten werden muss. Es fehle etwa an Kurzzeitpflegeplätzen und es gebe Defizite

bei der Verzahnung von klinischer und ambulanter Betreuung. In den Randgebieten des Kreises sei es zudem schwierig, Hausarztstellen zu besetzen und bei den Fachärzten gebe es phasenweise lange Wartezeiten. Zu Semesterbeginn würden Studentinnen mitunter darüber klagen, dass sie keinen Termin beim Gynäkologen bekommen.

Auch wenn Kaspar-Kroymann die Reform des professionellen Gesundheitssystems fordert: „Der Arbeitskreis „Gesunde und soziale Stadt“ hat vor allem die Daseinsvorsorge im Blick: Die Menschen sollen in Umwelten leben können, die am besten gar nicht krank machen, die erst später krank werden lassen und Krankheiten weniger schwer werden lassen.“ Die Erhaltung einer intakten Umwelt sei dafür essentiell notwendig. Dabei gehe es sowohl um barrierefreie und sichere Mobilität als auch um Kommunikation in der Nachbarschaft und die Verhinderung von Armut und Vereinsamung im Alter. In Anlehnung an das Motto der städtischen Klimaschutzkampagne „Tübingen macht blau“

wünscht sich Ulla Kaspar-Kroymann, zusammen mit der Stadt ein neues Projekt auf den Weg bringen zu können: Tübingen macht gesund! Stefan Zibulla

Info:

Die Patientenberatung Tübingen e.V. besteht seit über 15 Jahren. Neben der Beratung ist die Information die zweite wichtige Aufgabe. Das Patientenforum (Mitglieder sind die Unabhängige Patientenberatung e.V., die Hirsch Begegnungsstätte, die VHS, der VdK, der Stadtseniorenrat und das Sozialforum) bietet in unregelmäßigen Abständen Vorträge zu gesundheitlichen Themen an, meistens im Hirsch oder in der VHS. GUSS ist ein Arbeitskreis des Patientenforums.

... kostenloser Fuß-Check nach Terminvereinbarung!

**Helfen,
wo es weh tut...**

**28 Knochen
31 Gelenke
107 Bänder
19 Muskeln**

... der gesunde Fuß!

**High-Tech-
Fußeinlagen
aus Meisterhand**



**nutzen Sie unsere
Erfahrung!**

... mir zu Liebe!

KörperHAUS!

Schuh- und Sanitätshaus

Dagmar Beck - Schuhberatung & Verkauf
Ernst Beck - Orthopädie-Schuhtechniker-Meister
Gottfried Jud - Bandagisten-Meister

www.koerperhaus-ermstal.de

Metzinger Str. 34, 72581 Dettingen/Erms,
Tel.: 0 71 23 - 97 25 40

Benötigen Sie Hilfe...

**...in Rentenfragen?
...in Sozialangelegenheiten?
...im Schwerbehindertenrecht?**



Wir informieren und beraten Sie in allen Servicestellen.
Wir vertreten Sie vor den Behörden und vor Gericht.

SOZIALVERBAND

VdK

BADEN-WÜRTTEMBERG

**Sozialverband VdK:
Im Mittelpunkt der Mensch.**

Kreisverband Tübingen Eugenstraße 68 72072 Tübingen
Tel.: 07071/9105-86 Fax: 07071/9105-89 E-Mail: kv-tuebingen@vdk.de
Kreisverband Reutlingen Bismarckstraße 9 72764 Reutlingen
Tel.: 07121/4866-90 Fax: 07121/4866-91 E-Mail: kv-reutlingen@vdk.de

Pflegegeldhilfe
janser



Verschenken Sie kein Pflegegeld!



www.pflegegeldhilfe.org
s.janser@pflegegeldhilfe.org
Tel. 07121 - 49 35 801

Begleitung vom Antrag bis zur Zahlung des Pflegegeldes
Pflegeberatung zu allen Leistungen der Pflegeversicherung